



Mehr als nur Stein: Trockenmauern prägen die Landschaft Graubündens und sind wichtige kulturhistorische Zeugen.

Pressebilder

Rettungsaktion für die Bündner Trockenmauern

In diesen Tagen endet das Projekt «Sils saniert seine Trockenmauern» in der Silserebene. Auch der Kanton Graubünden unterstützt viele Trockenmauer-Projekte.

von Fadrina Hofmann



Trockenmauern bildeten früher in vielen Gegenden Graubündens ein prägendes Element der Kulturlandschaft. Sie hatten als Grenz- und Stützmauern eine wichtige Funktion. Doch der Trockenmauerbau hat in den vergangenen Jahrzehnten durch neue Bauweisen bei Stützmauern und neuen Zaunmaterialien stark an Bedeutung verloren. Heute haben Trockenmauern vor allem einen kulturhistorischen, landschaftlichen und ökologischen Wert. Da sie Teil von schönen Landschaften sind, sind sie auch für den Tourismus von Bedeutung. In den Sommermonaten werden jedes Jahr im ganzen Kanton zahlreiche Restaurationsprojekte an Trockenmauern durchgeführt.

Verbindung zur Geschichte

Kürzlich hat in Sils Baselgia ein Trockenmauer-Anlass für Gäste und Einheimische stattgefunden. Gefeierte wurde der Abschluss der letzten Etappe der Restauration einer Trockensteinmauer. Während zehn Jahren sanierte die Gemeinde Sils in Zusammenarbeit mit der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz (SUS) und mit Vertretern des Zivildienstes die Trockensteinmauer auf der alten Fexerstrasse. Die Mauer befindet sich an einem historischen Verkehrsweg. Entlang dieser Mauer trieben die Bergeller Bauern ihr Vieh, um es zur Sömmierung ins Seitental zu bringen. Die Trockenmauer diente als eine Art «Leitplanke» für die Tiere. «Sils ist stolz, dieses wichtige Silser Kulturgut fachgerecht saniert zu haben», heisst es in einer Medienmitteilung der Gemeinde.

Mathias Steiger ist Leiter Trockenmauern der SUS. Er hat unter anderem das Projekt in Sils als Experte begleitet. «Trockenmauern stellen eine Verbindung zur Geschichte eines Ortes her», sagt Steiger. Die SUS plant, organisiert und finanziert Arbeitseinsätze zur Pflege der Schweizer Natur-

und Kulturlandschaft. Die Stiftung hat 1994 begonnen, das fast verloren gegangene Wissen um den Bau und den Unterhalt von Trockenmauern in der Schweiz zu fördern.

«Mittlerweile hat sich die SUS schweizweit zu einem Kompetenzzentrum für den Trockenmauerbau entwickelt», sagt Steiger. Seit Beginn ihres Engagements hat die SUS in der ganzen Schweiz rund 40 000 Quadratmeter Mauern in verschiedenen Arbeitseinsätzen gebaut. Dabei haben Zivildienstleistende, Lehrlinge, Schüler und weitere Freiwillige tatkräftig mit angepackt.

«Etwas von bleibendem Wert»

Gemäss Steiger sind Trockenmauern besonders aus ökologischen Gründen von grosser Bedeutung. «Trockenmauern leisten einen grossen Beitrag für die Biodiversität, der ganze ökologische Kreislauf findet dort statt», erläutert er. Deswegen werden Restaura-

tionsprojekte von Naturorganisationen wie Pro Natura oder WWF unterstützt.

Auch ausserkantonale Institutionen unterstützen die Sanierung von Trockenmauern in Graubünden. Ein Beispiel ist der Fonds Landschaft Schweiz. Es wurde 1991 anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft gegründet. Zweck des Fonds ist es, für kommende Generationen «etwas von bleibendem Wert» zu schaffen. Es werden Projekte zur Erhaltung und Pflege naturnaher Kulturlandschaften finanziell unterstützt, darunter die sanfte Erneuerung und Wiederherstellung von landschaftsprägenden Elementen wie zum Beispiel Trockenmauern.

«Die Sanierung von Trockenmauern ist aufwendig und teuer», sagt Steiger. Die Restauration von einem Quadratmeter Trockenmauer kostet bis zu 1200 Franken. Gerade Gemeinden ohne grosse Geldreserven können vom Fonds profitieren. Allein im Wallis gibt es 3000 Kilometer Trockenmauern.

Immer mehr Projekte

Die Standeskanzlei Graubünden hat Anfang Juli mitgeteilt, dass die Bündner Regierung für die Renovation von Trockenmauern für 2018 einen Kantonsbeitrag von rund 494 000 Franken aus dem Landeslotterie-Fonds spricht. In diesem Jahr sollen in 24 Gemeinden insgesamt 1,8 Kilometer Trockenmauern renoviert werden. Der Kanton finanziert rund 50 Prozent der Gesamtkosten dieser Projekte, basierend auf einem Maximalbeitrag von 400 Franken pro Quadratmeter Sichtfläche.

«Die Projekte sind über den ganzen Kanton verteilt», sagt Simone Jakob, zuständige Sachbearbeiterin für die Fachbereiche Landschaft und Pärke beim Amt für Natur und Umwelt. In

1,8

Kilometer

Mithilfe der Regierung werden 2018 in **24 Bündner Gemeinden** insgesamt 1,8 Kilometer Trockenmauern saniert.

«Die Sanierung von Trockenmauern ist aufwendig und teuer.»

Mathias Steiger

Leiter Trockenmauern der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz



den vergangenen Jahren habe die Anzahl der Gesuche für solche Trockenmauer-Projekte zugenommen. Viele der Projekte sind auch auf kostengünstige Arbeitskräfte angewiesen.

«Nebst Arbeitseinsätzen von Firmen und Schulen, oder Einsätzen von Zivildienstleistenden gibt es mittlerweile erste Projekte mit durchaus positiven Erfahrungen, bei denen Asylsuchende zum Einsatz kamen, was letztlich wieder allen zugutekommt», erläutert Jakob.

Altes Handwerk lebt auf

Für Bauunternehmen wie Implenia ist die Sanierung von Trockenmauern ebenfalls interessant. Im vergangenen Monat haben Lehrlinge von Implenia oberhalb von Laax eine beschädigte Trockenmauer unentgeltlich restauriert. «Mit dieser Aktion im alpinen Umfeld nimmt Implenia ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft als Ausbilderin wahr, hilft gleichzeitig der Region Laax, lässt ein altes Handwerk wieder aufleben und bietet ihren Lernenden eine Bauerfahrung der besonderen Art», erklärt Valérie Frede, Leiterin Safety & Security und Leiterin Lernendenwesen bei Implenia.